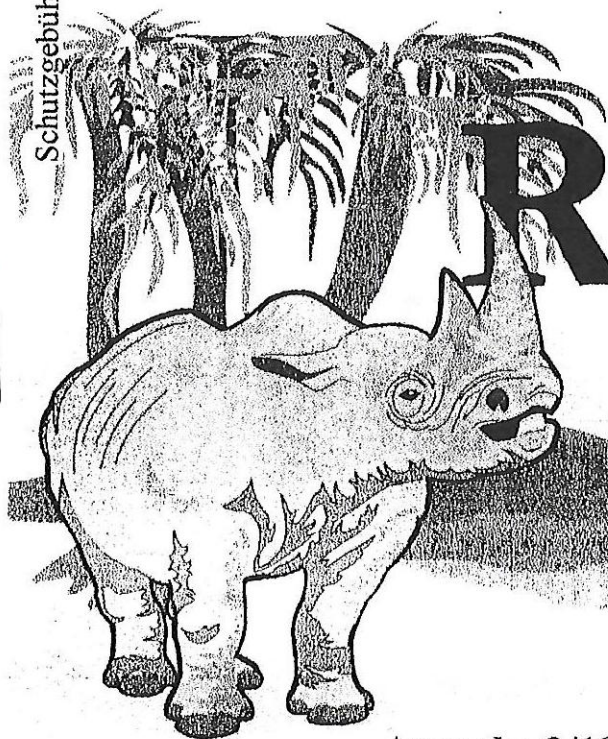


Schutzgebühr 2,50

Komitee zur Rettung
der letzten Nashörner
Afrikas e.V.

Rhino 2000



Ausgabe 2/1998

Sudan

4. Jahrgang

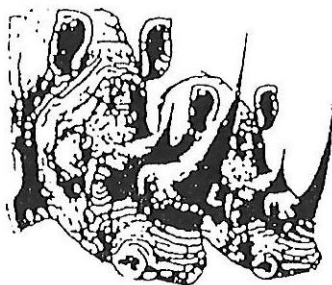
**AUCH
NASHÖRNER
GEHÖREN
ALLEN
MENSCHEN**

Bernhard Grzimek

ISSN 1432-4660 der Deutschen Bibliothek Frankfurt/Main

Inhalt

- 3 Das Sterben der Nashörner
- 12 Dr. Backhaus im Garamba
- 13 Neues von Garamba
- 14 Nashörner in Äthiopien
ausgerötet
- 16 Verständigung zwischen
Vogel und Nashorn
- 17 "Handel mit Rhinohorn
freigeben"
- 18 Vorstellungen über
Nashörner im letzten
Jahrhundert
- 20 Wilderer führen das Töten
enthornter Rhinos fort
- 21 Kurze Mitteilungen
- 23 Impressum



Einer der tschechischen Nashornbullen in Dvur Kralove ist 'Sudan'. Er wurde zusammen mit anderen Cottoni-Rhinos 1975 von Josef Vagner im Südsudan gefangen, nach Hamburg verschifft, und reiste dann per Kümo weiter elbaufwärts bis in seine neue Heimat im Zoo am Elbeufer. Sein Name ziert die Jahrgangsleiste.

Manchmal sieht man Nashörner ganz allein ruhig dastehen und aufmerksam in die Ferne lauschen, so als tut sich in der Ferne für uns nicht wahrnehmbar etwas ungemein spannendes. Dann haben sie etwas heroisches an sich, als horchten sie zurück in die Ferne der Erdgeschichte.

A. Püttger-Conradt

Titelzeichnung:
Progr. M. Kanarski

**Für den Inhalt der Beiträge und Aufsätze
sind die Verfasser selbst verantwortlich!**

ISSN 1432-4660

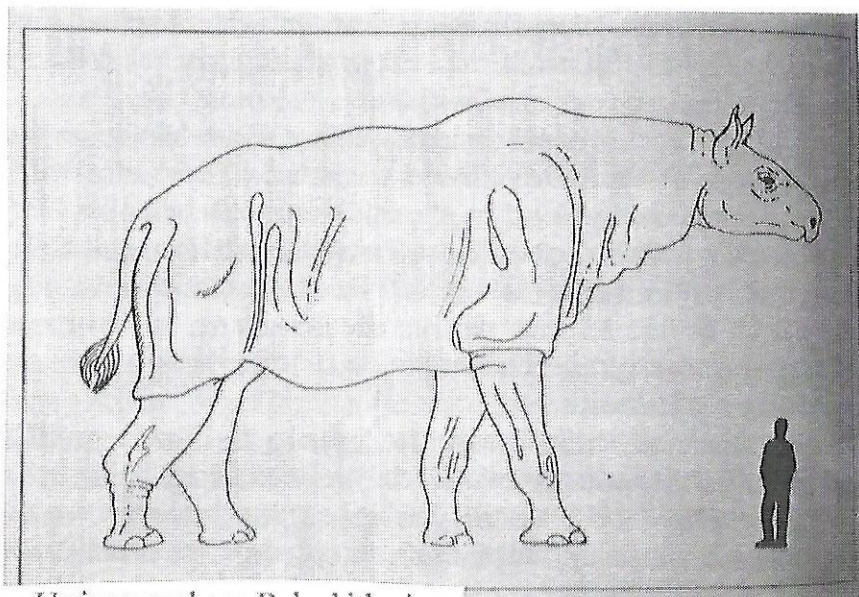
Das Sterben der Nashörner

von *Armin Püttger-Conradt*

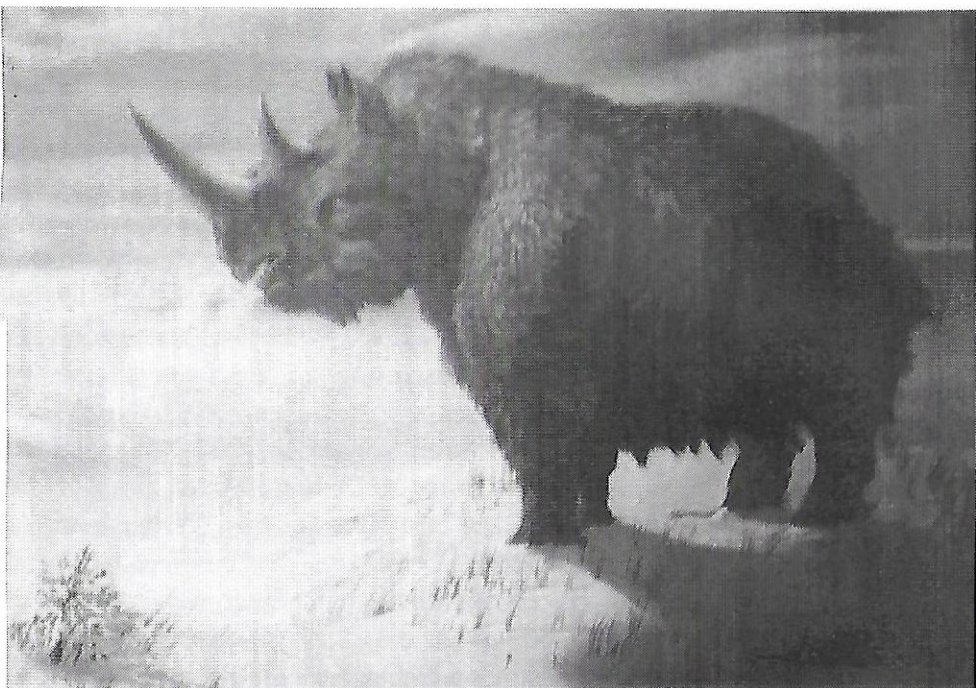
Kaum einem Tier wird so brutal nachgestellt wie dem Nashorn. Dabei ist es noch gar nicht so sehr lange her, da lebten sie noch zu Millionen in Afrika und Asien. Keine 10.000 Stück sind heute noch am Leben. Diese vor der gänzlichen Ausrottung zu bewahren ist eine der großen Aufgaben des Artenschutzes.

Bis zum Ende der letzten Eiszeit vor ca. 12.000 Jahren lebten Rhinocerosse auch bei uns in Europa. Mehrere Arten brachte die Evolution hervor, doch war unser berühmtestes das Wollnashorn, so benannt nach dem langen dichten Winterfell, welches das Tier wärmend umgab. Weit weniger bekannt jedoch ist dagegen, daß das größte jemals an Land lebende Säugetier ein Nashorn gewesen ist, das Riesennashorn *Baluchitherium*, welches im Gebiet der heutigen Mongolei lebte und eine Höhe von beinahe neun Metern erreichte.

Zeichnung: Pitman



Uriesennashorn *Baluchitherium*



Allerdings trugen sie, wie viele andere Urnashörner, noch keine Auswüchse auf der Nase. Diese entwickelten sich erst später. So trug beispielsweise das Elasmotherium ein wahrhaft gigantisches Horn, das beinahe die ganze Kopfpartie ausfüllte.

Knochen von Wollnashörnern werden recht häufig gefunden, vollständige im Permafrost Sibiriens erhaltene Tiere jedoch äußerst selten. So war es eine Sensation, als man in einem Bergbau bei Starunia in Polen ein vollständig erhaltenes Tier fand, nur Horn und Fellhaare fehlten. Darüber hinaus sind jedoch auch gerade in Südfrankreich zahlreiche Höhlenzeichnungen aus der Steinzeit erhalten, welche oftmals wunderbare Abbildungen von diesen bei uns einmal existierenden Rhinocerossen zeigen.

Danach blieben die Nashörner jedoch in Europa vollständig unbekannt, so daß man das, was doch von ihnen zu uns drang, mit dem nicht existierenden Einhorn in Verbindung brachte, woran man zur damaligen Zeit jedoch glaubte. Erst sehr spät erhielt man Klarheit über die Existenz, und es war der Künstler Albrecht Dürer, der maßgeblich

an der Aufklärung beteiligt war.

Im Jahr 1515 sollte ein Indisches Panzernashorn als Geschenk eines Maharadjas zum König von Portugal gesandt, werden, der es zusammen mit einem Elefanten in einer Arena kämpfen lassen wollte. Jedoch hatten die beiden Tiere kein Interesse aneinander, so daß Publikum und König enttäuscht waren und er das Rhino weiter verschenkte an den Papst von Rom. Auf dem Schiffsweg dorthin geriet das Tier jedoch in einen Sturm und verunglückte an Bord tödlich, wurde später an die italienische Küste geschwemmt, wo es von Strandwanderern gefunden wurde. Überrascht durch das seltsame Aussehen des Kadavers fertigten sie eine kleine Umrißskizze an, die Dürer in die Hände geriet und wonach er sein berühmtes Bild eines Nashorns schuf, das bis heute immer noch sehr bekannt geblieben ist. Damals war es jedoch eine Sensation, wurde vervielfältigt und durch die Länder Europas verbreitet, so daß man nun erst erfuhr, wie Rhinos tatsächlich aussehen.

Somit wurde das Einhorn in das Sagenreich verwiesen, die Zeichnung Dürers fand jedoch solch großen Anklang, daß viele Künstler es abgewandelt kopierten, Dürer noch einen Holzschnitt davon anfertigte, der auch als Statue, beispielsweise der Nashornkopf im Thermenmuseum von Neapel, Nachahmer fand.

Fünf Nashornarten haben bis in die heutige Zeit in Afrika und Asien überlebt. Alle sind sie äußerst bedroht, vielleicht mit Ausnahme der in Südafrika lebenden Breitmaulnashörner. Doch auch dort waren sie zu Beginn dieses Jahrhunderts so gut wie ausgestorben, so daß man überrascht war, als die Art in den wilden Tälern des Umfolozi wiederentdeckt wurde. Viele waren es nicht, die durch ein hemmungsloses Abschachten der zugewanderten europäischen Bevölkerung überleben konnten, höchstens ein paar Dutzend werden es gewesen sein. Großwildjäger und Bauern schossen die Dickhäuter nieder, wo immer sie diesen begegneten. In wenigen Jahrzehnten waren sie vernichtet. Unter Jägern galt es als ein Sport, möglichst viele Rhinos

niedergeknallt zu haben. Manche wurden berühmt berüchtigt, wie beispielsweise der Sportsmann mit dem treffenden Namen Hunter, der nicht weniger als 1.500 Breitmaulnashörner erlegte.

Als man nach sie der vermeintlichen Ausrottung im Umfolozi wiederentdeckte, schloß sich schnell ein Kreis engagierter Tierschützer um die letzten Überlebenden, so daß sie sich langsam wieder zu vermehren begannen. Der bekannte südafrikanische Nashornspezialist Ian Player sorgte dann mit viel Engagement dafür, daß sie auch in Gebiete wieder angesiedelt wurden, in denen sie vernichtet waren, selbst ins Ausland wurden die Rhinos transportiert. So konnten sich die einstmals äußerst seltenen Dickhäuter wieder ausbreiten. In Zululand, Südafrika, haben sie nun ihren gesichertesten Bestand.

Viel Aufsehen erregte im Jahr 1900 die durch Gibbons und Powell-Cotton entdeckte Unterart des Breitmaulnashorns, das Nördliche Weiße Rhino im Sudan und Zaire. Tausende von Kilometern von ihren südlichen Verwandten entfernt, hatte man von ihrer Existenz lange Zeit nichts geahnt. Doch auch hier machten sich sofort Großwildjäger auf, die neuentdeckten Tiere zu erlegen. Zehntausende wurden nördlich des Äquators erschossen, bis schließlich die Kolonialbehörden dem Treiben einen Riegel vorschoben und die ersten Nationalparke hier gegründet wurden.

Lange Zeit konnten die Nashörner hier nun ein sicheres Auskommen finden, bis in den sechziger und siebziger Jahren der Handel mit dem Nasenhorn professionell organisiert wurde. Dazu kamen Bürgerkriege insbesondere in Zaire und Sudan, die begünstigend dem Geschehen zur Seite standen. 1984 war der Tiefstand dieser Tiere erreicht, ganze vierzehn der Steppenkolosse überlebten noch allein im Garambagebiet Nordost-Zaires an der sudanesischen Grenze. Seitdem läuft eine dramatische Rettungsaktion, wodurch wenigstens die immense Wilderei zunächst verhindert werden konnte. Begünstigend wirkt sich der Umstand aus, daß von dieser Unterart noch zehn in einem tschechischen Zoo überlebten, die für die Wiedervermehrung

außerordentlich wichtig sind, vor allem, um genetische Defekte durch Inzucht unter Umständen zu beeinflussen, die bei einer weltweit so kleinen Population leicht eintreten können.

Die Nachwuchsrates im Zoo ist mittlerweile auf null gesunken, in freier Wildbahn dagegen vermehren sich die letzten vierzehn nun wieder auf insgesamt 34, ein doch ansehnlicher Fortschritt in zwölf Jahren. Trotzdem ist der Bestand noch immer beängstigend gering. Ob sie noch überlebensfähig auf Dauer sind, muß die Zukunft zeigen. Sie sind ein Symbol für sämtliche von der Ausrottung bedrohten Tiere der Erde.

Durch den nun beendeten Bürgerkrieg im nunmehr wieder Kongo genannten Land sind mindestens zehn, wahrscheinlich noch viel mehr Nördliche Weiße Nashörner erschossen worden. Man vermutet, daß eventuell nur noch wieder vierzehn am Leben sein könnten. Exakte Zählungen in naher Zukunft werden Gewißheit darüber bringen.

Nicht minder dramatisch ist der Überlebenskampf der Spitzmaulnashörner. Von Westafrika nach Somalia und hinab zum Tafelberg am Kap hat es sie einmal gegeben. Zu Millionen bevölkerten sie den Kontinent, doch geblieben sind bis heute nicht einmal mehr 2.500, und selbst diese müssen mit großem Aufwand geschützt werden, will man nicht auch sie noch verlieren.

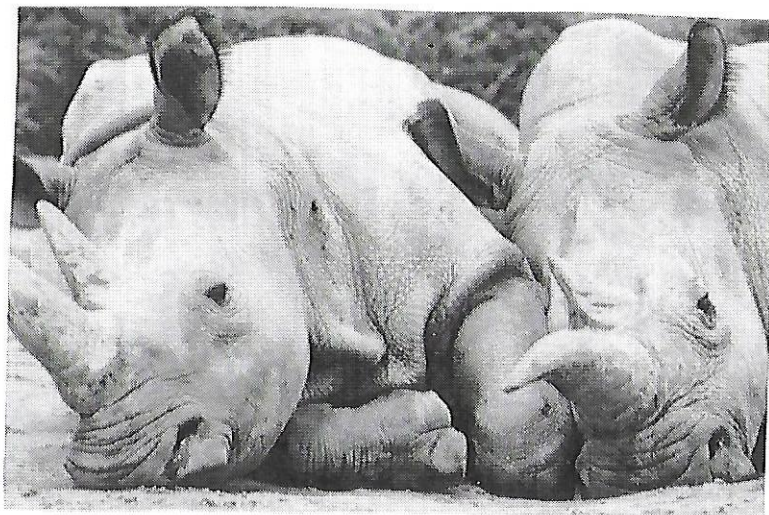
Wie schnell die Wildereieinbrüche vor sich gehen, zeigt deutlich das Beispiel Simbabwe, wo 1991 noch ein Bestand von mehr als 3.000 Rhinos lebte, so daß man auf der Washingtoner Artenschutzkonferenz im japanischen Kyoto, den Antrag stellte, den Handel mit Rhinozeroshorn wieder freizugeben, was natürlich abgelehnt wurde. Zwei Jahre später nur war jedoch bereits die gesamte Landespopulation auf 350 Stück dezimiert worden, und noch immer geht es dramatisch weiter abwärts. Auf ganz ähnliche Weise hat Sambia in kürzester Zeit sämtliche Nashörner verloren. Auch in Ruanda, Mosambik, Angola, Äthiopien sowie den meisten westafrikanischen Ländern sind sie gänzlich vernichtet. In vielen der noch verbliebenen Länder steht die Ausrottung dicht bevor.

Nicht besser sieht es in den asiatischen Staaten aus, in denen Nashörner noch leben. So gibt es in Indien und Nepal nur noch etwa 1.500 Indische Panzernashörner. Der nahe Verwandte, das Javanashorn, kommt noch in zwei Populationen zu insgesamt etwa 120 Tieren auf Java und in Vietnam vor. Im letzteren Land wurden sie erst zu Beginn der 90er Jahre wiederentdeckt, nachdem man sie dort als für schon lange ausgerottet währte. Vom dritten asiatischen Rhino gibt es noch ungefähr 800 Stück in den Urwaldgebieten mehrerer südöstlicher Länder, doch Wilderei und Holzgewinnung lassen ihre Lebensräume dramatisch zusammenschrumpfen.

Die Hauptgründung der dramatischen Jagd auf die letzten der weltweit existierenden Nashörner sind in einem mächtigen Wirtschaftsfaktor zu finden, insbesondere in Ländern wie China und Taiwan, wo Rhinohorn als vielfältiges Arzneimittel, vor allem zur Fiebersenkung, ein gefragter Handelsgegenstand geworden ist. International operierende Banden haben sich organisiert, um diesen gewinnträchtigen Markt zu beliefern. Obwohl die Substanz des Horns nachgewiesenerweise aus komprimierten Haarfebern besteht, die nichts als Keratin, der Substanz von beispielsweise Fingernägeln, enthalten, ist die Nachfrage in der Bevölkerung doch ungebrochen groß. Zwar haben nun auch die betreffenden verbliebenen Länder den Handel offiziell untersagt, doch mit der Einhaltung dieser durch die USA erzwungenen Verbote tut man sich offenbar noch schwer.

Eine weitere Nutzung des Horns bestand bis vor kurzem im Nordjemen, wo man Dolchgriffe aus dem Horn schnitzte, die dann als Statussymbol im Gürtel offen sichtbar getragen wurden. Früher nur für reiche Scheichs und Kaufleute erschwinglich, konnte sich durch gutbezahlte Gastarbeit im Nachbarland Saudi-Arabien nun bald jeder einen solchen Dolch leisten. Die Nachfrage war enorm, so daß über die Hälfte des gewilderten Rhinohorns in diesem Land abgesetzt wurde. Zum Glück sind derlei Dolchgriffe inzwischen verboten und man kann hoffen, daß der Erlaß auch eingehalten wird.

Foto: A. Püttger-Conradt



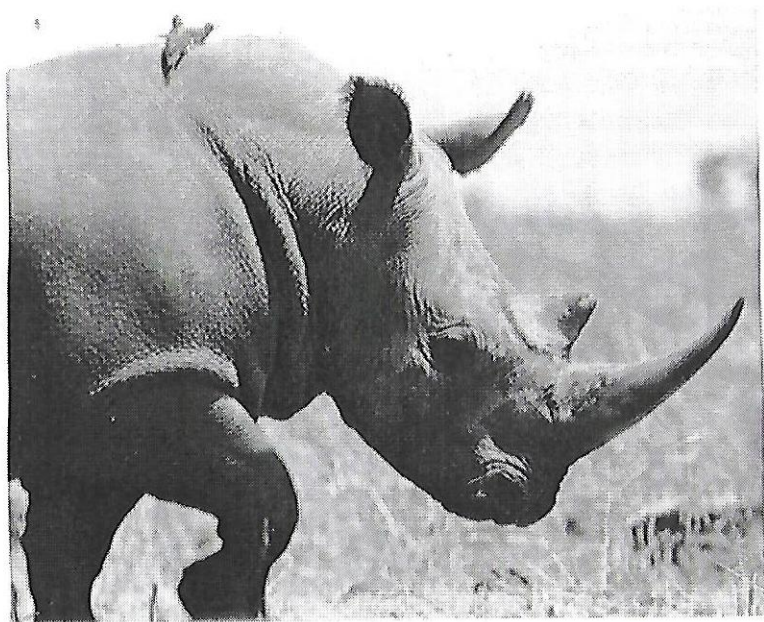
Der Schmuggel mit dem Nasenhorn ist außerordentlich gut organisiert. Die Drahtzieher sitzen oft in den Regierungen beteiligter Länder oder aber an den Spitzen von Wirtschaftskonzernen. Zwar haben auch die Naturschutzorganisationen ihre Agenten, die sie in die Szene einschleusen, doch ist es sehr schwierig, die Spitzenleute zu enttarnen. Oft arbeiten die Spione unter extremer Lebensgefahr. Werden sie entdeckt und enttarnt, werden auch sie kaltblütig umgelegt. Was in Kolumbien die Rauschgiftmafia ist, ist in diesem Fall die Tierproduktsmafia.

Die Wilderer selbst sind sowohl arme Dorfbewohner aus dem Busch als auch die gut ausgestatteten Händler selbst. Die Kalaschnikov ist das übliche genutzte Gewehr, man jagte selbst bereits mit Hubschraubern und schoß die Rhinos aus der Luft ab, um nach einer schnellen Landung mit einer Motorsäge das Horn zu entfernen. Aufgrund der extremen Lebensgefahr, in der sich Wildhüter inzwischen bei ihrem Dienst befinden, haben viele der Regierungen sie beauftragt, frisch ertappte Wilderer auf der Stelle ohne Vorwarnung zu erschießen. Der Nashornkrieg ist voll entbrannt, und noch ist nicht abzusehen, wer letztendlich den Sieg davonträgt.

Von Naturschützern sind Nashörner inzwischen auch bereits eingefangen und in mit elektronischen Zäunen bewachten Arealen wieder ausgesetzt worden. Oder man hat ihnen in Namibia und Simbabwe die Hörner künstlich entfernt, um den Wilderern den Anreiz zu nehmen. Während ersteres sich in Kenia beispielsweise als erfolgreich erwies, zeigten sich letztere Aktivitäten als sinnlos, denn die Rhinos wurden trotzdem erschossen. Der Grund liegt vermutlich darin, daß die Hehler und ihre Abnehmer den Abschub sämtlicher verbliebener Tiere beauftragten, um den Preis der in den südostasiatischen Lagern gehorteten Hörner in die Höhe zu treiben.

Die UNO-Sondertagung zum Schutz der letzten Nashörner beschloß mit Sanktionen und wesentlich besseren Schutzmaßnahmen den letzten Kampf für die Rhinos zu entscheiden. 30 Millionen Jahre haben diese

Foto: A. Püttger-Conradi



Urzeitriesen überlebt, ihre Zukunft entscheidet sich in unserer Zeit.



o. Anna Merz mit Frau Jenkins

u. Im Wildererlager



Abb. 4: Während ich von der Plattform aus beobachtete,
fuhr der Fahrer nach meinen Klopfzeichen langsam
an die Rudel heran.



red. 10 ch.

Foto: Ngamasoma 1957

Dr. Dieter G. Backhaus im Garamba-Nationalpark, Kongo-Zaire.

Neues von Garamba

Es ist schwer zu glauben, aber eine Population von 24 Nashörner hat die Freiheitskrieg in der Demokratischen Republik Kongo überlebt - wo die Sicherheit so schlecht war, daß unsere Projektmitarbeiter das Land verlassen mußten, aus Angst ihr Leben zu verlieren.

Dabei sind diese Rhinos sehr speziell, die letzte in freier Wildbahn lebende Herde Nördlicher Weißer Nashörner, wo jedes gewilderte Tier einen Schritt näher an die Ausrottung bedeutet.

Beim WWF-UK erwartet man nun neue Zahlen über den Bestand, nachdem das Personal wieder nach Garamba zurückkehrte. So kann man leicht nachvollziehen, wie erfreut man war, daß schon einmal 24 Tiere mit Sicherheit überlebten. Garamba ist so groß wie Wales, die Rhinos zu finden also nicht leicht.

Nach dem Einbruch des Bestandes von 31 Tieren im letzten Jahr und der letzten Monate, in denen der Park von bewaffneten Rebellen überrannt wurde, erhielten wir die Meldung von drei Neugeburten, alle während des Bürgerkrieges geboren. Leider erreichte uns jedoch auch die Neuigkeit, daß 'Boletina', die Mutter des Kälbchens 'Sifa',



Foto: A. Püttger-Conradt

gewildert wurde. Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, noch mehr Rhinos zu finden, wenn sie auch nicht groß ist.

Wir sind wirklich den Wildhütern des ICCN zu Dank verpflichtet, daß sie ihre Suchtouren im letzten Jahr auch während der Kriegszeiten unter Risiko ihr Leben zu verlieren, weiter durchführten!

WWF/UK

Nashörner ausgerottet

Addis Abeba (dpa)

In Äthiopien leben keine Nashörner mehr, meldete die Regierungszeitung "Addis Zemen" unter Berufung auf den Chef der nationalen Wildschutzbehörde, Laikun Abune. Die Ausrottung geht vor allem darauf zurück, daß Wilderer in den letzten drei Jahren des 1991 beendeten Bürgerkriegs uneingeschränkt Jagd auf diese Tiere machen konnten.

In anderen afrikanischen Ländern, vor allem in Kenia und Südafrika, haben die Bestände sich in den letzten Jahren durch rigorosen Schutz gut erholt. Dagegen ist das Rhinoceros in Simbabwe, wo vor wenigen Jahren noch riesige Populationen lebten, immer stärker gefährdet. In Äthiopien verfügten die Behörden nach Angaben der Zeitung jetzt ein generelles Jagdverbot für Wildtiere und Vögel. Damit soll verhindert werden, daß noch andere bedrohte Tierarten - wie Waldantilopen oder Rotfüchse - ebenfalls ausgerottet werden.

Die Regierung in Addis Abeba will zudem drei Wildparks wieder für den Tourismus erschließen. Dies sind der Omo-, Mago- und Nechisar-Park im Süden des Landes. Mit finanzieller Hilfe der Europäischen Gemeinschaft sollen die Zufahrtsstraßen repariert und der Wildschutz verbessert werden. Die drei Parks waren ebenso wie neun weitere Nationalparks in anderen Teilen des Landes völlig heruntergekommen. In den letzten Jahren des prosowjetischen Regimes von Mengistu Haile Mariam hatte es keinerlei Parkwächter mehr gegeben. Nomaden zogen mit ihren Herden ungehindert durch die Parks und machten Jagd auf Wildtiere.

Allgemeine Zeitung Windhuk

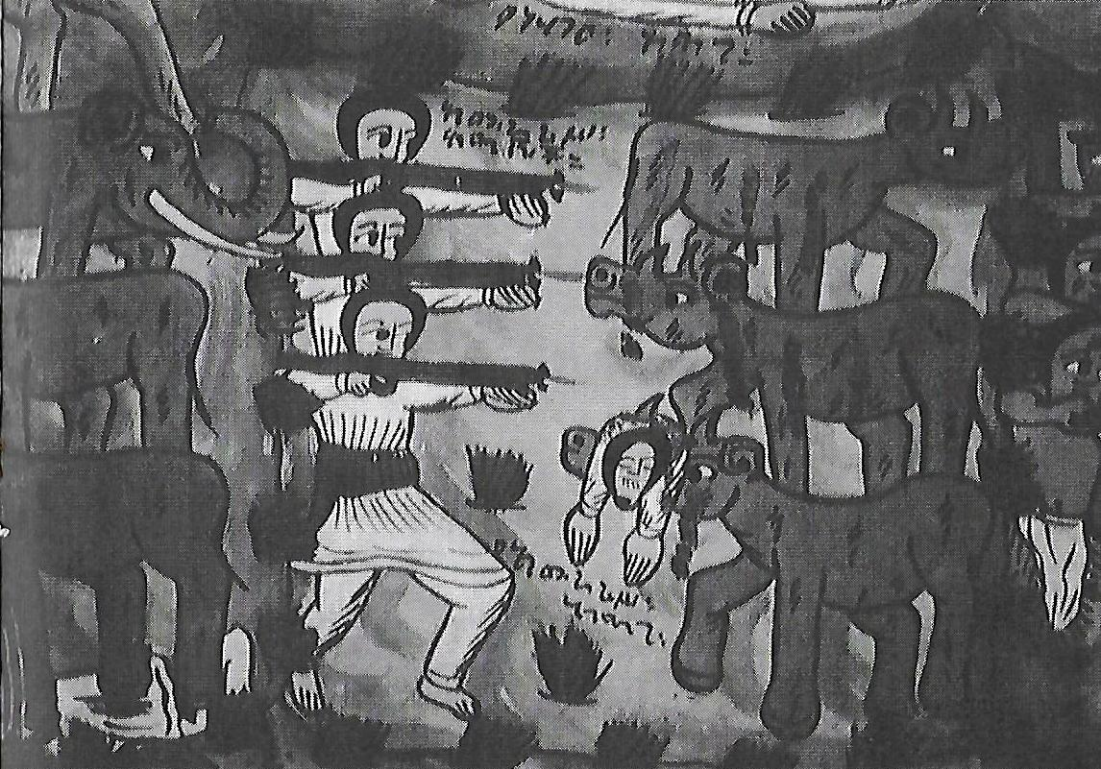


Abb.: Äthiopischer Wandteppich Sammlung Rolf Italiaander, Museum Rade



Verständigung zwischen Vogel und Nashorn

In der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Namibias Hauptstadt Windhuk traf ich Prof. Irenäus Eibl-Eibesfeldt, der in Begriff stand, erneut die Himbas im Norden des Landes zu besuchen. Bei seinem vielfältigen Interesse wußte er auch über die Nördlichen Weißen Nashörner im Kongo gut Bescheid und war über die besondere Situation informiert. Bei einem früheren Aufenthalt am Kilimandjaro machte er eine sehr bemerkenswerte Beobachtung, eine Art Symbiose zwischen Spitzmaulnashörnern und Madenhackern, kleinen Vögeln, die größere Säugetiere begleiten und ihre Haut von Parasiten reinigen.

Zunächst beobachtete Eibl-Eibesfeldt nur, wie die Madenhacker auf den Nashörnern herumkletterten, und Larven aus Beulen in der Haut zogen, aufaßen, und gleichzeitig beim Bluten der kleinen Wunden davon tranken. Doch dann bemerkte er, daß offenbar eine Verständigung zwischen Vogel und Rhino stattfand. Einer der Madenhacker beschäftigte sich besonders stark mit einer Wunde im Schulterbereich, die das Nashorn auch sehr zu jucken schien, denn es warf sich des öfteren auf die betreffende Seite um sich so zu schubbern, wobei der Vogel natürlich auffliegen mußte, um nicht zerquetscht zu werden. Anschließend flog er jedoch gleich wieder an die Schulter.

Als das Wälzen des Rhinos jedoch immer häufiger wurde, begann der kleine Begleiter anscheinend sehr ärgerlich laut am Boden zu zetern, wobei das Nashorn horchend ganz ruhig stand. Dann landete der Madenhacker erneut an der Schulter, schimpfte noch eine Weile, doch von da an wälzte sich das Nashorn nicht mehr sondern stand brav da. Eibl hatte den Eindruck, es hat auf das schimpfen des Vögelchens gehört und sich davon beeinflussen lassen. Eine interessante Entdeckung zwischen zwei völlig verschiedenen Arten, die jedoch seit undenkbaren Zeiten gemeinsam den Lebensraum teilen. Andere ähnlich gelagerte Beobachtungen gibt es ja auch zum Beispiel vom Honiganzeiger und den Buschleuten.

Armin Püttger-Conradt



“Handel mit Rhino-Horn freigeben!”

“Gebt das Rhino-Horn aus den afrikanischen Lagerhäusern frei, und das Nashorn ist gerettet.” Das schlug der südafrikanische Großwild-Experte Michael ‘t Sas-Rolfes vor. Die afrikanischen Staaten hätten in ihren Magazinen genügend legales Horn, um den Bedarf des Weltmarkts auf 20 Jahre hinaus zu decken.

Alle anderen Versuche, die beiden Nashornarten Afrikas zu retten, seien gescheitert. Die Verwendung von Horn in der chinesischen Medizin und im jemenitischen Dolchschnitzhandwerk sind seiner Ansicht nach zu tief in der Tradition verwurzelt, als daß der Wilderei wirklich Einhalt geboten werden könne.

Deshalb plädiert er dafür, die Dickhäuter von der Artenschutzliste Cites zu streichen. Dann könnten Nashörner in Farmen für die Hornproduktion gezüchtet werden, und die Wildrhinos hätten eine reelle Überlebenschance. G.M. Abenteuer Natur

Vorstellungen über Nashörner im letzten Jahrhundert

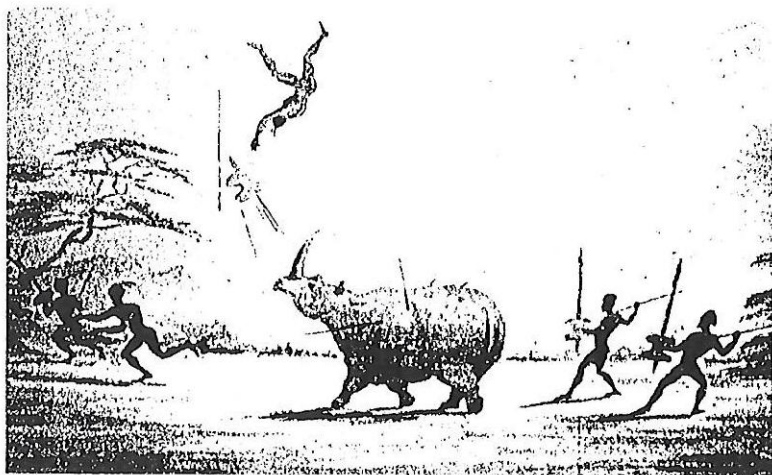
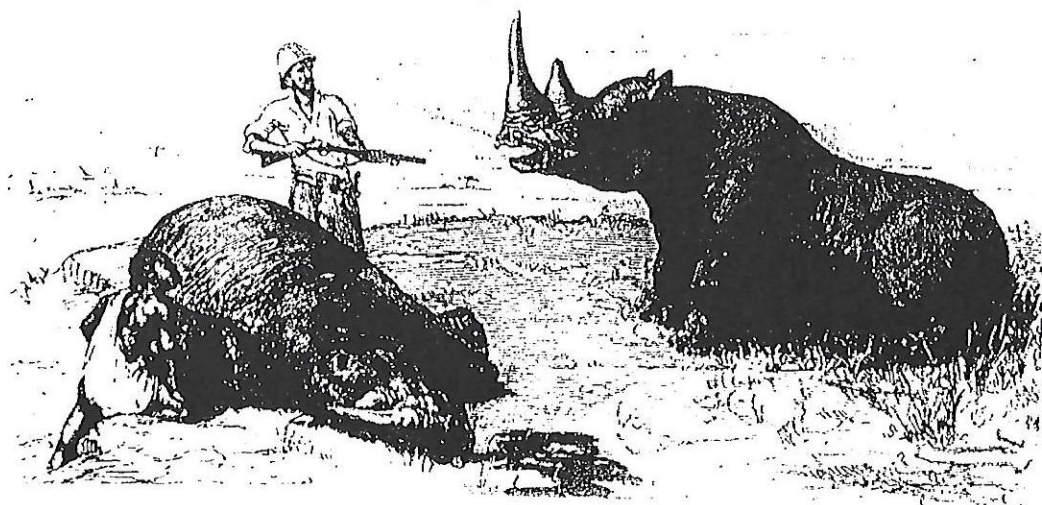


Abb.: Teleki/von Hohnel u. Baker, letztes Jahrhundert





Nashörner galten als gefährliche dumme Bestien



Rettungsaktion

Gland (dpa). Die internationale Naturschutzorganisation World Wide Fund for Nature (WWF) will in einer Soforthilfeaktion die letzten schwarzen Nashörner in Simbabwe retten. Der WWF will 440.000 D-Mark ausgeben, um den Nashörnern das bei Wilderern begehrte Horn entfernen zu lassen.

Wilderer führen das Töten enthornter Rhinos fort

Das Department of National Parks and Wildlife Management erklärte, das Enthornen der Nashörner wurde beendet, doch wurde festgestellt, daß Wilderer im Zambezi-Tal das Töten von enthornten Nashörnern fortsetzen.

Chief Warden Glenn Tatham sagte, daß in der letzten Zeit zwei enthornte Nashörner, ein Schwarzes, ein Weißes, von Wilderern getötet im Zambezi-Tal von Sambia aus, gefunden wurden.

“Die Enthornungsaktion ist nun komplett, aber schwer bewaffnete Wilderer überqueren noch immer den Zambezi-Fluß und wildern enthornte Tiere,” sagte Tatham.

“Früh im September wurde ein anderes enthorntes Weißes Nashorn gefunden, die Wilderer entfernten den verbliebenen Hornstummel. Das Department hat sie erneut einzufangen und in ein sichereres Gebiet zu übersiedeln”, fügte er hinzu.

Die Enthornungsaktion wurde im August gestartet, um Wilderer von den nahe ausgerotteten Rhinos fernzuhalten, indem der wirtschaftliche Wert des Tieres sinkt.

Tatham sagte auch, das private Kampagnen von Organisationen in Sambia intensive Aufklärung betreiben, daß die Rhinos nun hornlos seien, und man sie in Ruhe läßt.

“Diese Einbrüche zeigen, daß die Wilderer die Mitteilung hörten, aber uns schlagen wollen mit der Ausübung des fortwilderns, oder sie denken, die Rhinos haben noch einen kommerziellen Wert”, sagt Tatham.

Er sagte auch, Game Ranger werden fortfahren mit den Anti-Wilderei-Aktivitäten gegen die schwer bewaffneten Wilderer, die

auch Büffel und Elefanten schießen.

Mittlerweile erhielt das Department weitere Ausrüstung vom Zimbabwe National Conservation Trust für seine Anti-Wilderei-Vereinigung.

Die 200 Rucksäcke, Schlafsäcke, Moskitonetze, Matten, Wasserflaschen und Becher wurden als Anti-Poaching-Hilfe geliefert und der Öffentlichkeit präsentiert, sagte Mister Mundangepfupfu.

-Ziana The Daily Gazette, Harare

Nasenhörner werden registriert

In Südafrika werden alle in Privatbesitz befindliche Rhinohörner staatlich registriert.

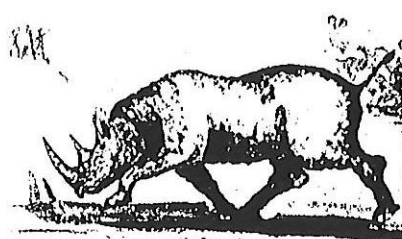
The Natal Mercury, RSA

Neue Heimat für Schwarze Nashörner in Sswasiland

Das südafrikanische Land hat ein neues Schutzgebiet geschaffen, in dem Spitzlippennashörner Zuflucht finden sollen: das Mkhaya-Reservat. Es liegt im früheren Verbreitungsgebiet. Die Pflanzenwelt und die Struktur bieten alles, den Tieren ein Auskommen über Generationen hinweg zu ermöglichen. Sie stammen aus dem Zambezi-Tal an der Grenze zwischen Simbabwe und Sambia. Sechs Tiere reisten im LKW nach Swasiland im Austausch gegen vier Breitlippennashörner.

Elizabeth Kempf, DAS TIER

Während des Kenia-Besuchs von Helmut Kohl wollte ein Nashorn den Kanzler umrennen, der es jedoch mit scharfem Blick zurückwarf. NDR II



Hagenbecks Rat zur Tat

Sehr geehrter Herr Püttger-Conradt,
....Gegen das Abschachten der letzten afrikanischen Nashörner mit Helicoptern und Maschinengewehren helfen eigentlich nur Helicopter und Maschinengewehre, bedient von gut ausgebildeten Wildhütern.das Geld, wäre sicher besser in Maschinengewehr-Munition angelegt.



Mit freundlichen Grüßen
Claus Hagenbeck

Zu wild für dänischen Zoo Kopenhagen (dpa). Brutalis ist zu wild. Mit der Demolierung von Stalltüren und Gehegen in zwei dänischen Zoos hat sich das Nashorn ein Retourticket nach Afrika erstritten.

PS: Das Nashorn Brutalis wurde vom Land Namibia dem Kopenhagener Zoo zur Verfügung gestellt, womit es jedoch nicht einverstanden war und randalierte, wie bereits zuvor in einer anderen Zoozwischenstation. Es wurde zurück in die Heimat nach Namibia geflogen.

Anmerkung der Redaktion



Kontroverser Nashornschutz

Auf einer Konferenz in Nairobi haben die USA den beiden Hauptkonsumenten Taiwan und China spezielle, weitreichende Handelssanktionen angedroht für den Fall, daß diese nicht ihre Vorräte an Rhino-Horn vernichten. (Taiwan besitzt immer noch fünf bis zehn Tonnen Horn von 2000 bis 4000 Tieren.)

Wild und Hund

Wilderer verhaftet

Jakarta (afp). Die indonesische Polizei hat 13 Wilderer verhaftet, die mindestens zehn vom Aussterben bedrohte Nashörner im Dschungel von Sumatra erlegt haben.

Nashorn-Mord

Kathmandu (dpa). Etwa 80 Nashörner wurden im Nationalpark von Nepal vermutlich wegen ihrer Hörner getötet.



注册 商标

犀羚解毒片

内装 12 片 片重 0.3 克

适应症：感冒发烧，头痛咳嗽。

用法：每服四片，每隔四小时服一次，白开水送服。

连翘 14.6%	荆芥 14.6%	淡竹叶 14.6%
金银花 11%	牛蒡子 11%	麦冬 11%
薄荷 11%	甘草 11%	白芍 0.7%
徐单角 0.3%	牛蒡 0.2%	

中国济南人民制药厂出品

**RHINOCEROS & ANTELOPE HORN
FEBRIFUGAL TABLETS**

12 tablets 0.3 gm. each

Indications:
For treatment of colds, fevers, headache and cough.

Dosage:
4 tablets orally each time at 4 hours intervals to be taken with boiled water.

Ingredients:

Fructus Forsythiae 14.6%	Herba Schizonepetae 14.6%
Semen Sojae Praeparatum 14.6%	Flos Loniceriae 11%
Fructus Arctii 11%	Herba Lophatheri 11%
Herba Menthae 11%	Radix Glycyrrhizae 11%
Borneolum 0.7%	Cornu Antelope 0.3%
Cornu Rhinoceri Asiatiei 0.2%	

MANUFACTURED BY
TSINAN PEOPLE'S MEDICINE WORKS
TSINAN, CHINA



Impressum

Komite' zur Rettung der letzten Nashörner Afrikas e.V.

Nr. 2/1998

Zeitschrift des

Komite' zur Rettung der letzten Nashörner Afrikas e.V.

Edition ArCon

© Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers.

Kostenlose Zeitschrift für Mitglieder

Herausgeber:

Komite' zur Rettung der letzten Nashörner Afrikas
e.V.

A. Püttger-Conradt

Philosophenweg 4

D-25335 Elmshorn

Tel. (04121) 62777

Adler Apotheke (Geschäftszeiten)

Redaktion & Layout:
Armin Püttger-Conradt

ISSN 1432-4660

der Deutschen Bibliothek Frankfurt/M

Mit einem Umweltprojekt will die Europäische Reiseversicherung das Schwarze Nashorn im Ngorongoro-Krater-Gebiet in Tansania vor der Ausrottung bewahren. Etwa 100 000 DM werden bereitgestellt.
Die Welt

**POINT MAY BE SHOT ON SIGHT
REMEMBER
DO NOT BE MISTAKEN FOR
"POACHERS"
YOU ARE TO GET
OUT OF YOUR
VEHICLE
ONLY AT DESIGNATED POINTS.**

Warnschild für Touristen in
Nationalparks in Simbabwe

Placido und Chris

Der Opernstar Placido Domingo tritt an der Seite von Chris de Burg und Linda McCartney bei einem Konzert im englischen Windsor auf. Die Stars wollen mindestens 150.000 Mark für die Rhinoceros-Schutzorganisation "Rhino Rock Wildlife Trust" zusammenbringen. EN

